

Liebe WiPs Mitglieder und Kooperationspartner,

Alles neu macht der Mai,
Macht die Seele frisch und frei!
Lasst das Haus, kommt hinaus,
Windet einen Strauß!

Hermann Adam von Kamp (1796-1867)

Mit diesen Worten aus dem allseits bekannten Lied, das viele eher als Gedicht kennen, möchten wir wieder einen Überblick über die Aktivitäten des WiPs geben und Ihnen einen bunten Strauß an Impulsen aus der Psychologie geben. Wir wünschen viel Freude und Erkenntnisse beim Lesen des Newsletters.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund!

Sabine Siegl (Präsidentin des WiPs),
Dr. Petra Kalendruschat (Vize-Präsidentin des WiPs) und
Sabine Holz-Köhler (Geschäftsstellenleiterin des WiPs)

Prolog



Im letzten NL haben wir uns mit Humor beschäftigt. Ich hoffe er ist Ihnen nicht abhandengekommen. Heute geht es um das Thema Macht.

Bild:

https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=dVK3cHwF&id=808F2C27F93DCEAE862923C936E686D754594039&thid=OIP.dVK3cHwFh-oxzeidYRH4wHafP&mediaurl=https%3a%2f%2fwww.toonpool.com%2fuser%2f43%2ffiles%2fmacht_3640845.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com

Haben Sie sich schon mal ausführlicher mit MACHT auseinandergesetzt? Ich denke es geht uns alle irgendwie an. Ist MACHT immer negativ oder gibt es auch eine positive MACHT? Laut Definition „Macht bezeichnet die Fähigkeit einer Person oder Gruppe, auf das Denken und Verhalten einzelner Personen, sozialer Gruppen oder Bevölkerungsteile so einzuwirken, dass diese sich ihren Ansichten oder Wünschen unterordnen und entsprechend verhalten. Macht ist mehr oder weniger in allen Formen des menschlichen Zusammenlebens beteiligt und bedingt auf unterschiedliche Weise das Entstehen von Sozialstrukturen mit ausdifferenzierten persönlichen, sozialen oder strukturellen Einflusspotenzialen und gesellschaftlich zugeschriebenen Positionen“ (wikipedia: Stand: 25.04.2022).

In diesem Sinn treffen wir immer auf MACHT. Was *macht* das mit uns? Sind wir uns dessen bewusst? Setzen wir unsere MACHT (Einfluss) gezielt ein oder läuft es subcortikal? Über einen Chat würde ich mich freuen. (ka)

Aktivitäten des WiPs

Online-Mitgliederversammlung des WiPs e.V. am 21.12.2021

Die Mitgliederversammlung 2021 fand am 20.12.2021 online statt. Das Protokoll dazu finden Sie im internen Mitgliederbereich auf der Homepage: <https://www.wips-ev.de/intern> (shk)

11. Internationales Symposium Restrukturierung an der FH in Kufstein/Tirol Jahreskonferenz 2022

Auf einen Blick:

Wann: Freitag, 21. Oktober 2022

Wo: wieder an der FH in Kufstein/Tirol...übrigens klasse Ambiente für das Wochenende danach!

Wie viele: 400 Plätze vor Ort, wieder als Live-Event mit voller Besetzung

Was: wieder Vorträge, Paneldiskussionen, Workshops und NETWORKING

Wer: wieder Business-Talk, Impulsgeber für Führungskräfte, Unternehmer, Insolvenzverwalter, Interim Manager, Bankvertreter und vor allem Unternehmensberater, Veränderungsberater...

Hier einige Stimmen aus 2021:

„Die Veranstaltung war eine eigene Liga“

„Restrukturierung ist für alle stets eine Herausforderung.

Hier macht es sogar Spaß?

„Super Referenten und Veranstalter Prof. Dr. Exler“ (si)

Zukunft des Verbandes WiPs e. V.

Wie schon mehrfach angekündigt werden die Vizepräsidentin Frau Dr. Petra Kalendruschat und die Präsidentin Sabine Siegl zur nächsten Mitgliederversammlung in 2022 **nicht mehr kandidieren**.

Es geht „Auf zu neuen Ufern“, bei Frau Kalendruschat beruflich und bei Frau Siegl aufs Boot.

Bisher haben wir noch keine Kandidatinnen und Kandidaten für die Ämter interessieren können.

Daher werden Sie in den nächsten Wochen eine **Befragung** zur Zukunft des Verbandes erhalten. Sie können dann Mit-Diskutieren wie es weiter gehen kann/könnte. Sie dürfen uns auch gerne kontaktieren, denn vielleicht gibt es doch noch Interessentinnen und Interessenten für den Verbands-Vorstand. (si)

Newsletter (NL)

An dieser Stelle möchten wir „mal wieder“ darauf hinweisen, dass Artikel für den Newsletter immer herzlich willkommen sind. Vielleicht zu einer spannenden Tagung oder auch zu Veröffentlichungen von ihnen. Der nächste NL wird im Herbst 2022 erscheinen. (ka)

In eigener Sache

Bislang erhalten sie die Zeitschrift *Wirtschaftspsychologie aktuell* in Papierform. Bitte teilen sie uns mit, wenn sie auf die Papierversion verzichten wollen und an der App interessiert sind. Unsere Geschäftsstelle nimmt dies gerne entgegen. (ka)

Neues von unseren Kooperationspartnern

Deutscher Psychologen Verlag GmbH (DPV)

Job Crafting: Gegen die Regeln, aber hilfreich

Job Crafting, das aktive Gestalten der eigenen Rolle und der Arbeitsaufgaben durch Beschäftigte, findet häufig statt, ohne dass es Unternehmen beabsichtigen. Studien haben jedoch gezeigt, dass Job Crafting einen positiven Einfluss auf das Arbeitsengagement, die Arbeitszufriedenheit und die Leistung hat. Es lohnt sich daher, wenn Führungskräfte dieses Verhalten gezielt fördern. Lesen Sie mehr über Möglichkeiten des Job Crafting in der Praxis: <https://wirtschaftspsychologie-aktuell.de/maagazin/new-work/job-crafting-foerdern>

PS: Wollen Sie regelmäßig spannende Erkenntnisse aus der Wirtschaftspsychologie lesen, die Sie in Ihren Arbeitsalltag integrieren können? Dann melden Sie sich für den 14-tägigen Newsletter von „Wirtschaftspsychologie aktuell“ an:

Auf der Seite <https://www.wirtschaftspsychologie-aktuell.de/newsletter/> Ihre E-Mailadresse eintragen. Anmeldung über den Link in der Bestätigungsmail abschließen. Fertig. (hö)

Lesenswertes

Psychologie Heute

Sich selbst beruhigen

In turbulenten Zeiten ist es besonders hilfreich zu lernen, wie man sich selbst beruhigen kann, sagt der Psychosomatiker Thomas Loew im Interview. *Von Anke Nolte*



Über die Atmung haben wir Einfluss auf das vegetative Nervensystem – und damit auf unsere Gesundheit. © Orlando Hoetzel

Welchen Stellenwert hat das Atmen in Ihrer psychosomatischen Klinik?

Eine entschleunigte Atmung ist das Basistherapeutikum in der Psychosomatik! Daher ist das die erste Maßnahme, die die Patientinnen und Patienten bei uns kennenlernen. Sie sind beim tiefen Ein- und Ausatmen an ein Biofeedback-Gerät angeschlossen und können sehen, was sich in ihrem Körper verändert: Der Blutdruck sinkt, das Herz schlägt langsamer, die Muskeln entspannen sich, sie sondern weniger Schweiß ab. So wird ihnen deutlich, dass Atmen ein physiologisch absolut wirksames

Prinzip ist. Sie machen die Erfahrung, dass sie sich damit selbst regulieren und psychosomatische Symptome in den Griff bekommen können.

...

Wie kann denn der Transfer des entschleunigten Atems in den Alltag gelingen?

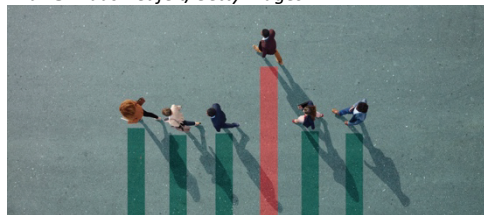
In psychosomatischen Kliniken wird in der Regel ein ganzer Strauß von Methoden angeboten – die Nachuntersuchungen der Rentenversicherung zeigen aber, dass 80 Prozent der Patienten zu Hause nichts mehr davon umsetzen. Die Atemarbeit ist dagegen so schön alltagstauglich. Eine einfache Regel kann allen Menschen helfen, den Atem im Alltag mehr zu integrieren: 4711. Vier Sekunden einatmen, sieben Sekunden ausatmen und das elf Minuten lang. Man kann sich dabei von einem Atemtakter unterstützen lassen.

Mehr unter: <https://www.psychologie-heute.de/gesundheit/artikel-detailansicht/41845-sich-selbst-beruhigen.html> Stand: 04.04.2022

Lieber von neun bis fünf

Wer samstags oder sonntags arbeitet, schadet womöglich der eigenen Motivation, wie eine psychologische Studie zeigt. Von Susanne Ackermann

Bild: © Klaus Vedfelt/Gettyimages



Wer an Feiertagen oft arbeitet, schadet der eigenen Motivation. Wenn wir samstags oder sonntags arbeiten, macht das offenbar weniger Spaß und es unterminiert unsere Motivation, haben die Psychologinnen Laura M. Giurge und Kaitlin Woolley in sechs Studien festgestellt. Der Grund: Arbeiten

außerhalb der normalen Zeiten fördert das so genannte kontrafaktische Denken, berichteten Teilnehmende: Arbeiteten sie an einem Feiertag oder einem Samstag, kamen ihnen leichter Überlegungen wie „Eigentlich könnte ich jetzt etwas Schöneres machen“ in den Sinn. Wie die beiden Forscherinnen schreiben, sei dies die erste Studie zu der Frage, wie der Zeitpunkt des Arbeitens unseren eigenen Antrieb beeinflussen könnte.

Die beiden Forscherinnen befragten mehrere Hundert überwiegend Vollzeit-Erwerbstätige jeweils an einem normalen Werktag sowie an einem Feiertag oder Samstag danach, wie motiviert sie gerade waren, ob sie das Thema interessant fanden, an dem sie gerade arbeiteten und inwieweit es ihnen Freude bereitete. In einem Teil der Untersuchungen wurden die Frauen und Männer zudem befragt, ob sie während der Arbeit darüber nachdachten, dass sie gerade vielleicht etwas Schöneres tun könnten oder umgekehrt – wie viele unangenehme Aktivitäten die Arbeit ihnen in dem Moment ersparte (kontrafaktisches Denken).

Es zeigte sich, dass speziell die Überlegungen, was jetzt eine attraktivere Tätigkeit wäre, die Motivation an den Feier- oder Samstagen ganz besonders schwächte. Umgekehrt erlebten es die Befragten eher als motivierend, wenn sie sich vorstellen, dass sie anstatt zu arbeiten etwas tun würden, was ihnen weniger gefallen würde.

Mehr unter: <https://www.psychologie-heute.de/beruf/artikel-detailansicht/41843-lieber-von-neun-bis-fuenf.html>



GUTE FRAGE

Gibt es freudsche Versprecher wirklich?

Bordelleisenbahn! Schon Sigmund Freud meinte, dass sprachliche Fehlleistungen wie diese tief blicken lassen. Oder verraten sie doch mehr über den, der da etwas hineininterpretiert? *Von Helen Leuninger*

»Bordelleisenbahn«, »über den grünen Klo loben« oder »mal die Sexkorken knallen lassen«: Für Sigmund Freud, den Begründer der Psychoanalyse, waren solche verbalen Ausrutscher nicht etwa Zufall, sondern verrieten viel über den Sprecher. Dabei komme etwas zum Vorschein, das sonst im Unbewussten der Person verborgen liegt – zum Beispiel etwas Bedrückendes, Traumatisches oder Sexuelles.

Mehr noch: Ein kundiger Therapeut könne diesen Code mittels Assoziationen entschlüsseln. In seinem berühmten Buch »Zur Psychopathologie des Alltagslebens« von 1904 widmete Freud sich im Kapitel »Das Versprechen« sprachlichen Fehlleistungen seiner Patientinnen und Patienten. Auf ähnliche Weise analysierte er auch verschiedene Versprecher aus der bereits 1895 erschienenen Sammlung »Versprechen und Verlesen« der Sprachwissenschaftler Rudolf Meringer und Carl Mayer.

Mit dieser Idee im Hinterkopf glauben wir im Alltag hin und wieder, einem freudschen Versprecher auf die Schliche zu kommen. So wurde in einer Talkshow zum Thema Covid-19 kürzlich ein Lehrer gefragt, was er sich für seine Schüler wünsche. Der Gast antwortete: »eine Generalamnesie«. Er meinte wohl »Amnestie«, also einen Gnadenerlass – nicht etwa einen Gedächtnisverlust. Natürlich könnte man annehmen, der Lehrer habe dabei an die von ihm häufig beobachtete Vergesslichkeit seiner Schüler gedacht. Aber wir wissen nicht, was dabei in seinem Kopf vor sich ging. Dem Sprecher einen bestimmten Gedanken einfach zu unterstellen, ist doch ziemlich unlauter. Selbst Freud war sich dessen bewusst und räumte ein, dass seine assoziativen Deutungen durch nichts zu beweisen seien. ...

Mehr unter: <https://www.spektrum.de/frage/was-versprecher-verraten/1930486>



Lassen wir uns mitnehmen?!

Über eine notwendige Transformation der deutschen Managementphilosophie

Wo immer das Schiff der Veränderung in See sticht, sind dieser Tage dieselben Appelle zu vernehmen. Man müsse die Leute »mit ins Boot nehmen«, sie »zum Mitziehen bringen«, sie »dort abholen, wo sie stehen« und dabei »alle mitnehmen«. Denn die Veränderung gelinge nur, »wenn wir alle mit dabei haben«.

So häufig diese Appelle bemüht werden, so selten scheinen sie reflektiert zu sein. Inwieweit helfen sie tatsächlich, das Schiff der Veränderung in den nächsten sicheren Hafen zu führen? Diese Reflexionslücke erscheint besonders problematisch, da die Veränderungsfähigkeit von Organisationen in besonderem Maße von der Digitalisierung und der sich anbahnenden Klima-katastrophe herausgefordert wird. Ist die Rede vom Mitnehmen eine leere Formel?

Oder haben wir es bei der Unterscheidung in Mitnehmende und Mitzunehmende mit einer leistungsfähigen Unterscheidung zu tun?

Mehr unter: <https://www.zoe-online.org/reflexion/lassen-wir-uns-mitnehmen/>

Wir machen jetzt Dailys

Wie Unternehmen agile Methoden konterkarieren

Weil sich die digitale Geschäftswelt immer schneller dreht, bilden sich Teams nur noch, um eine bestimmte Aufgabe zu erledigen, und lösen sich dann wieder auf. So zu arbeiten, lässt sich aber nicht einfach verordnen. Neun Irrtümer über agile Methoden – und wie es doch noch klappen kann.

Kaum ein Unternehmen verzichtet heute darauf, agile Methoden auszuprobieren. Ob Vendor Management, regulierte Industrie oder eine Bank, fast überall geht es inzwischen darum, agil zu handeln oder sich agil aufzustellen. Am häufigsten setzen die Teams auf Scrum, danach folgen Kanban, DevOps sowie Lean und Design Thinking. Das zahlt sich aus. Wer sich agil neu erfindet, bekommt meist mehr raus, als er oder sie vorher reingesteckt hat. 89 Prozent der Teams, die agile Methoden nutzen, erzielen Ergebnisse, die den Aufwand rechtfertigen. Sie liefern ihre Projekte schneller ab, machen dabei weniger Fehler und gehen seltener Risiken ein, wie die Hochschule Koblenz in einer Studie mit mehr als 600 Teilnehmenden aus 20 Ländern zeigt (Komus et al., 2020). Trotz dieser guten Erfahrungen kommen Unternehmen aber nicht immer zum gleichen Ziel, obwohl sie von sich sagen, den gleichen Aufwand zu betreiben. Einige meinen, die Erfolgswahrscheinlichkeit gleiche einem Münzwurf. Wie kann das sein?

Mehr unter: <https://www.zoe-online.org/erfahrung/wir-machen-jetzt-dailys/>

Impressum:

ka - Dr. Petra Kalendruschat, Vizepräsidentin des WiPs e.V

si - Sabine Siegl, Präsidentin des WiPs e.V.

shk – Sabine Holz-Köhler, WiPs Geschäftsstelle

bö - Heiko Bölder, Produktmanager, Deutscher Psychologen Verlag GmbH

Verband zur Förderung der Wirtschaftspsychologie e.V. (WiPs)

WiPs Geschäftsstelle:

c/o go!büro, Sabine Holz-Köhler, Wickenweg 74, 60433 Frankfurt

E-Mail: info@wips-ev.de

Internet: www.wips-ev.de

V.i.S.d.P.: Frau Sabine Siegl

Feedback und Beiträge für den Newsletter: info@wips-ev.de

Newsletter Archiv des WiPs: <http://www.wips-ev.de/>